

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 121.

Freitag am 28. Mai

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorkostenfrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insetionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedwemalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 17. Mai d. J., die Domdechanten an dem Cathedralcapitel zu Sebenico dem dortigen Domherrn Stephan Vaccotich, und das dadurch erledigte Canonicat dem Pfarrecooperator zu Scardona, Alois Celotta, allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Österreich.

**Triest**, 26. Mai. Die kaiserl. Kriegscorvette „Arctusa“, Cap. Eric of Klint, hat, nach 16tägiger Reise von Smyrna und Ancona kommend, in unserem Hafen Anker geworfen.

**Wien**, 25. Mai. An der heutigen Börse verbreitete sich die Nachricht, welche zwei der ersten hiesigen Häuser durch telegraphische Mittheilung erhalten hatten, daß die österreichische Regierung in London, mit den dortigen Häusern Rothschild und Baring, eine Anleihe im Belaufe von drei Millionen Pfund Sterling abgeschlossen habe. Auf dieselbe hin wichen die Wechselurse sofort zurück. Sollte sich diese Mittheilung bestätigen, so wäre ihre nachhaltige Wirkung auf unsere Geldzustände gewiß. Die Londoner Börse ist seit Jahren den österreichischen Staatspapieren unzugänglich gewesen. Sollte sich an jenem geldreichsten aller Märkte ein Begehren für österreichische Fonds einstellen, und dieselben sich, wie so manche andere fremde Staatspapiere, dort einbürgern, so wäre zur Besserung unserer Finanzen ein sehr wesentlicher Schritt vorwärts gethan.

Wie verlautet, wird Se. Maj. der Kaiser zwei Tage im Lager bei Czegléd verweilen und es sind auch schon dießfalls die nöthigen Zelte in Bereitschaft gesetzt worden.

Die Geschenke Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, welche Höchstderselbe vor seiner Abreise unter die ihm zugetheilt gewesenen Beamten und Diener des a. h. Hofes vertheilen ließ, betragen den Werth von 80.000 fl. G. M. Für die höhern Beamten, Generale, Stabs- und Oberoffiziere sind bei 100 Orden vertheilt worden.

Der seit einigen Tagen hier weilende kaiserl. österreichische Gesandte in Petersburg, Graf Mensdorff-Pouilly, hatte heute eine längere Conferenz mit dem Herrn Minister des Aeußern, welcher auch Baron Maiendorf bewohnte.

Die in Angelegenheiten der Einkommensteuer aufgestellten Landescommissionen werden aufgelöst, und für die Folge alle zulässigen Berufungen gegen die Entscheidungen der für die Bemessung der Einkommensteuer bestimmten Behörden, in Folge Finanzministerialerlasses vom 21. d. M. an die k. k. Finanz-Landesdirection übertragen.

Se. k. k. Hoheit, der Herr Militär- und Civilgouverneur Erzherzog Albrecht, und Höchstdessen durchlauchtigste Frau Gemalin beglückten am 18. d. M., Vormittags um 10 Uhr, das Blindeninstitut mit Ihrem Besuche. Eine improvisirte Prüfung überzeugte Ihre kais. Hoheiten von den Fortschritten der Söglinge in Wissenschaft, Musik und Handarbeiten, und so von dem heilsamen Wirken des wohlthätigen Institutes. — Die durchlauchtigste Frau Erzherzogin

geruhte als Zeichen Ihrer Zufriedenheit mit den Handarbeiten einen seidnen Beutel als Andenken anzunehmen; für die richtige und gefühlvolle Execution einiger auf den Wunsch Ihrer kais. Hoheiten vorgetragener Musikpièces, wurde sowohl dem eifrigen Lehrer Pfeifer, als auch den Söglingen die höchste Anerkennung zu Theil.

— Auf den Staatsbahnen werden nächstens interessante Versuche mit einer neuen Vorrichtung für Signale während des Fahrens gemacht werden. Dieselbe besteht in einem an der Maschine angebrachten Spiegel, durch welchen der Maschinensführer die rückwärts aufgestellten Conducteure sieht, und in welchen sich die Signale derselben schnell und deutlich abbilden.

— Der „W. S. B.“ vernimmt, daß auf telegr. Wege die Nachricht einer in London im Betrage von drei Millionen Pfund Sterling abgeschlossenen Anleihe hier eingetroffen sey. Auch die neueste Nummer der „Times“ meldet den Abschluß dieses Anleiheens.

— Sobald die oberirdische Leitung des Telegraphendrahtes im ganzen lombardisch-venetianischen Königreiche hergestellt ist, werden die directen Communicationen eingeführt, und die Zwischenstationen von Brescia, Vicenza, Treviso und Udine bloß für die Aufnahme der Localdepeschen bestimmt.

— In Venedig wird künftige Woche im großen Saale des Dogenpalastes die große Ausstellung von einheimischen Industrieerzeugnissen und die Prämienvertheilung Statt finden.

— Der fürstlich serbische Sectionsrath und Chef des polizeieconomischen Departements, Hr. Nikolic, bereist im Auftrage seiner Regierung Oesterreich, Deutschland und die Schweiz, um die verschiedenen Straf- und Arbeitsanstalten und andererseits die Agricultur-Institute dieser Länder kennen zu lernen. Dieser Tage kam Hr. Nikolic auch nach Prag, und engagirte hier mehrere geschickte böhmische Kunstarbeiter und Gewerksleute für serbische Dienste. Wie der „Lumjr“ meldet, wird auch der serbische Minister der Aufklärung, Hr. Ilio Garasanin, Prag demnächst besuchen.

— Unter den Badeorten der Monarchie geht die Wasserheilanstalt zu Lunkany bei Lugos, im Banate, unstreitig einer glänzenden Zukunft entgegen. Ganz abgesehen von dem Reichthum und der Frische der dortigen Quellen, vereinigen sich in Lunkany noch mehrere Umstände, um diesen lieblichen, in einer der schönsten Gegenden Südbungarn's gelegenen Ort zu einem zweiten Gräfenberg zu machen, indem es vor dem letzteren in Bezug auf die Abwechslung der nächsten Umgebung und das milde Klima, noch entschiedene Vorzüge in Anspruch nehmen kann. Die in der jüngsten Zeit von der Badedirection getroffenen zweckmäßigen Einleitungen lassen für die Bequemlichkeit und Annehmlichkeit des dortigen Aufenthaltes wenig zu wünschen übrig, und die unter der Leitung des rühmlich bekannten Badesarztes Dr. Wilhelm Fischhof in der letzten Saison mit so äußerst glücklichen Erfolge stattgefundenen Heilresultate trugen wesentlich dazu bei, den vortheilhaften Ruf dieser rasch emporblühenden Wasserheilanstalt im ganzen Lande zu verbreiten.

— Aus Oberitalien, 15. Mai, wird der „Leipziger Zeitung“ geschrieben: Die letzten Jahre haben ein altes Gebrechen Italiens, die gänzliche

Abwesenheit eines selbstständigen Bauernstandes, von neuem fühlbar gemacht. Die Revolution hätte bei weitem nicht den raschen Umschwung genommen, wäre die ländliche Bevölkerung in einem festeren Kern vertreten gewesen. Bekanntlich herrscht hier seit unendlichen Zeiten das sogenannte Colonatssystem, wonach das ausschließliche Eigenthumsrecht dem Gutsherrn allein zusteht, der Nießbrauch aber zwischen ihm und dem Pächter (Colonen) nach zwei gleichen Hälften getheilt wird. Natürlich haben diese auch sämtliche Arbeiten zu verrichten. In guten Jahren mag der Gutsherr zufrieden seyn, aber in schlechten Jahren ist es um seine Rente oft karg bestellt. Außerdem ist die Controlle überaus schwierig, und die Theilung wird eher zu zwei Dritttheilen zu Nutzen der Colonen ausfallen. Ein anderer Uebelstand des Systems ist, daß es die rationellen und zeitgemäßen Fortschritte der Landwirtschaft vielfach verhindert, daher auch dieselbe durchgehends, mit Ausnahme Savoyens, wo französische Gesetze gelten, auf der ganzen Halbinsel sehr zurücksteht. Wäre die gütige Natur nicht, welche die meiste Arbeit selbst versteht, es würde manchmal schlecht um die Ernten aussehen. In Friaul, wo die beiden letzten Jahre in Folge verschiedener Unglücksfälle nur geringes Erträgniß lieferten, ist ein ländliches Proletariat entstanden, das an Irland erinnert; denn da keine geschlossenen Dorfgemeinden bestehen, so läßt sich denken, daß das Armenwesen sehr im Argen liegt. Besondere Aufmerksamkeit verlangt die Sache vom politischen Gesichtspunct. Die meisten Grundherren, possidenti genannt, gehörten der national-revolutionären Partei an, und haben ihren Einfluß mißbraucht, um die abhängigen und willenlosen Colonen mit in den Strom fortzureißen. Hätte die Partei gestiegt, das Loos der unteren Classen des Landvolks würde keinen Segen davon gespürt haben. Im Gegentheil, was bis jezt zu ihrer Erleichterung geschehen, ist der Fürsorge der österreichischen Regierung zu danken, welche, wie in Ungarn und Galizien, das Interesse der ländlichen Bevölkerung gegen den grundangeseffenen Adel vertrat und zu fördern suchte. Indes, so lange das fehlerhafte System bleibt, wird eine gründliche Hilfe nicht möglich seyn, und wir hören mit Genugthuung, daß die österreichische Regierung den Entwurf einer agrarischen Gesetzgebung ausarbeiten läßt, welche mit Schonung bestehender Verhältnisse und Rechte doch den Uebergang zu besseren Zuständen vorbereitet.

**Zara**, 18. Mai. Der „Osservatore Dalmat.“ berichtet:

„Die Raubeinfälle der Montenegriner in die Herzegovina dauern noch immer fort. Am 10. sollte zu Grahovo eine Besprechung zwischen den Häuptlingen von Bagnani, von Kovienich und einigen angesehenen Montenegrinern Statt finden.

Die Rajah von Zubei, welche sich, um der Entwaffnung zu entgehen, an die dalmatinische Gränze zurückgezogen hatte, ist nun wieder in ihre Wohnorte zurückgekehrt, da sie sich, in Folge der Abberufung Omer Pascha's, der Hoffnung hingibt, nicht weiter belästigt zu werden.

Privatberichten zu Folge hat Danilo Petrovich, der Nachfolger des Vladika von Montenegro, den Titel Fürst (Kniaz) erhalten und wird, ohne in den geistlichen Stand zu treten, die oberste Leitung der öffentlichen Geschäfte in Montenegro übernehmen. Mit der Würde eines Vladika soll ein anderer, nicht

zur Familie Petrovich gehörender Montenegriner bekleidet werden.

Den noch nicht entwaffneten Christen der Herzegovina, welche die an Oesterreich und Montenegro gränzenden Districte bewohnen, werden von den türkischen Behörden große Versprechungen mit dem Vorschlage gemacht, eine große Anzahl Panduren, angeblich zu ihrem Schutze, in ihre Dörfer zu verlegen. Die durch traurige Erfahrung eingeschüchterte Rajab glaubt jedoch weder an diese Versprechungen, noch will sie die erwähnte Neuerung zugeben.

Zu Mostar sind 1600 Mann Infanterie angekommen. Zu Nevesigne arbeiten 500 Mann, um die Straße für Geschütz und Küstwagen fahrbar zu machen. Es heißt, daß nach Vollendung dieser Arbeiten eine Expedition nach Grahovo vorgenommen werden soll.

Den christlichen Bewohnern der Gränzbdörfer Zubce, Krusevizza, Mokrine und Dracevizza wurden die Waffen unter der Bedingung gelassen, daß sie gemeinschaftlich mit den Türken unter ihrer Verantwortlichkeit die Gränze vor Einfällen schützen sollen.

Dem Vernehmen nach hätte Omer Pascha geäußert, binnen Monatsfrist wieder auf seinem Posten seyn zu wollen.

## Deutschland.

**Berlin**, 23. Mai. Es ist vor Kurzem davon die Rede gewesen, daß ein Rath des Ministeriums für geistliche und Unterrichtsangelegenheiten nach den hohenzollern'schen Fürstenthümern gesandt werden solle, um die dortigen Schulverhältnisse in eine, mit der in den übrigen preussischen Provinzen übereinstimmende Form zu bringen. Bezügliche Vorarbeiten sind von einem Departementsrath schon seit längerer Zeit entworfen.

**Dresden**, 21. Mai. Die Kammern halten heute ihre letzten Sitzungen. Vor Allem waren sie bemüht, noch die Differenzen auszugleichen, welche bezüglich des Militärpflicht-Gesetzentwurfes zwischen ihren beiderseitigen Beschlüssen bestehen. Es glückte diese Ausgleichung. Dagegen blieb die zweite Kammer gegen 12 St. auf ihrem früheren Beschlusse, wonach die Staatsregierung um eine Vorlage wegen Herstellung einer Eisenbahn von der Chemnitz-Riesaer bis zur sächsisch-bairischen Eisenbahn für den nächsten außerordentlichen Landtag angegangen wird, bestehen. Aus den heutigen Verhandlungen der zweiten Kammer war außerdem von Interesse die Berathung der Petition des Adv. Eckert um Aufhebung des Freimaurerbundes in Sachsen. Bekanntlich hatte die erste Kammer nach einer interessanten Verhandlung beschlossen: „Die Staatsregierung aufzufordern, auf diesem oder dem nächsten außerordentlichen Landtage den Ständen Mittheilung über das Resultat der von der Regierung angestellten Erörterungen über das Wesen und den Bestand des Ordens zu machen.“ Die Petition selbst blieb wegen formeller Bedenken übrigens auf sich beruhen. Die Kammer beschloß einbellig, dem Beschlusse der jenseitigen Kammer nicht beizutreten. Zugleich mit dieser Angelegenheit kam eine Petition des Abg. Kesterstein um Aufrechthaltung und Beschützung des Freimaurerordens zum Vortrag. Dieselbe blieb aus dem Grunde, weil eine Gefährdung des Bestandes des Ordens noch nicht ausgesprochen ist, nach dem Antrag der Deputation gleichfalls auf sich beruhen.

**Frankfurt**, 22. Mai. Seit der Abreise des Bundespräsidialgesandten fand gestern wieder die erste Bundestagesitzung Statt, welcher der königl. preussische Bundestagsgesandte, Herr v. Bismark-Schönhausen, präsidirte. Noch mit gestrigem Abend hat sich Herr v. Bismark-Schönhausen nach Berlin begeben, nachdem er, wie es ein alter Brauch ist, den königl. bairischen Bundestagsgesandten, Freiherrn v. Schrenk, substituirte hatte. — Der österreichische Pressfachmann und Vorsitzende des Pressfachmännerauschusses, Ministerialrath v. Lakenbacher, hat heute Frankfurt verlassen; Hr. v. Lakenbacher scheidet aus dem Kreise seiner hiesigen Thätigkeit unter allgemeiner Anerkennung seines, bei den gepflogenen Berathungen bewährten tactvollen Verhaltens. Man theilt uns mit, daß die Elaborate des Pressfachmännerauschusses bis jetzt noch nicht dem politischen Ausschusse übergeben worden sind, und daß

diese Uebergabe erst erfolge, wenn das Elaborat des preussischen Fachmanns vorliegen werde. Der Unterschied beider Elaborate wird als ein nicht sehr wesentlicher bezeichnet.

**Wiesbaden**, 19. Mai. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer wurde der von dem Abg. Loffen in der Zollfrage gestellte Antrag: „die Regierung zu ersuchen, bei den Zollconferenzen in Berlin die fernere Erhaltung des Zollvereins zu vermitteln, weiter aber nach Herbeiführung eines Zoll- und Handelsvertrags mit Oesterreich, der später zu einer Zoll- und Handelseinigung führen könne, zu streben“, mit überwiegender Stimmenmehrheit (10 gegen 5) angenommen.

**Cöln**, 18. Mai. Bei den nächsten Assisen, welche hierselbst im kommenden Monat werden abgehalten werden, kommt ein wichtiger Prozeß zur Verhandlung. Er betrifft die große Verschwörung, welcher das Ziel zugeschrieben wird, alle Throne in Europa zu stürzen und den Socialismus einzuführen — eine Verschwörung, welcher man vor längerer Zeit auf die Spur gekommen, und in Folge dessen etwa zehn Mitglieder hier gefänglich festgehalten werden. Die Verhandlungen werden um so länger dauern, als, wie man hört, sehr viel Papiere von allen Seiten, namentlich von der französischen Regierung, eingegangen sind, welche Bezug auf die gedachte Verschwörung haben.

— Der Prinz Friedrich von Hessen, einziger Sohn des Landgrafen, wird sich demnächst von Kopenhagen nach Berlin begeben, um sich mit der Tochter des Prinzen Carl, Bruders des Königs von Preußen, zu verloben. Der Prinz ist bekanntlich präsumtiver Thronfolger in Churhessen; seine Ansprüche auf den dänischen Thron hat er an den Prinzen Christian von Glücksburg abgetreten. Er wird seine Residenz in Cassel nehmen.

## Dänemark

**Kopenhagen**, 21. Mai. Durch königl. Resolution vom 7. d. ist der Fahneid für die ganze Armee derart geändert worden, daß auf denselben alle Truppentheile gleichmäßig verpflichtet werden können. Es ist nämlich nach demselben für die Unteroffiziere und Soldaten die Verpflichtung auf das Grundgesetz weggefallen, indem von Seiten der Regierung geltend gemacht wird, daß, sobald der oberste Kriegsherr, der König selbst, die Verfassung beeidigt habe, selbstständig das ihm treue Heer seinem verfassungsmäßigen Willen gehorsam seyn werde. Der Fahneid lautet wörtlich wie folgt:

„Ich gelobe und schwöre, Er. Majestät dem Könige treu und gehorsam zu seyn, als ehrliebender Kriegsmann mich unweigerlich in des Königs Diensten zu Lande und zu Wasser gebrauchen zu lassen und daran Leben und Blut zu wagen, so wie mit Treue und Gehorsam die Pflichten zu erfüllen, welche mir im Uebrigen als Kriegsmann obliegen. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort!“

## Italien.

**Rom**, 13. Mai. Man beschäftigt sich sehr ernstlich mit der Reorganisation der Armee. General Gemeau trug seine thätige Mitwirkung zur Durchführung der Conscription an; da diese aber an den Antipathien des Volkes bedeutende Hindernisse finden würde, so wurde Gemeau's Antrag nicht angenommen. Auch die toscanische Truppenmacht wird reformirt; dieselbe wird außer dem Gensd'armie-Regiment aus 8 Bataillons Infanterie und einem Regiment Jäger zu Pferde bestehen.

**Genoa**, 21. Mai. Das Postboot aus Marseille berichtet, daß dort Anstalten gemacht werden, um den Prinzpräsidenten feierlich zu empfangen. Der Präfect hat die Versicherung aus dem Munde des Präsidenten empfangen, daß er diese Stadt bald besuchen werde. Die Reise soll sich bis nach Algier hin ausdehnen, dabei wird man Gelegenheit nehmen, in Barcelona zu landen, um ein Geschäft, woran Niemand denkt, abzumachen, nämlich eine Heirat. Ihr Marseller Correspondent hatte sehr Recht, wenn er dem Präsidenten die Absicht beilegte, eine Enkelin Heinrich's IV. und Ludwig's XVI. zu heirathen. Die kaiserlichen Prinzen in spe sollen von mütterlicher

Seite der Legitimität genügen. Die Infantin Luisa Paula von Assisi ward dazu ausersehen. General Grammont, der neulich nach Bayonne entsendet wurde, hat in Santander an der Gränze den König von Spanien, Bruder der Infantin gesprochen, die Sache wurde abgemacht, und als man sich geeinigt hatte, folgte General Grammont dem Könige nach Aranjuez, wo sich der Hof befand. Das soll positive Thatsache seyn. (Tr. 3.)

## Frankreich.

**Paris**, 20. Mai. Das „Journal de Debats“, sonst über innere Politik schweigsam, beschwert sich über den Erlass wegen Verbreitung falscher Nachrichten, da es einem Journal nicht möglich ist, immer das Wahre zu erfahren, und selbst die officiellen Blätter sich zu berichtigen gezwungen sind. Wichtiglich gebe man keine falsche Nachrichten. Sonst ist die ganze Presse hinter Garnier de Cassagnac her. Legitimisten nicht minder wie Republikaner zeigen sich gegen ihn entrüstet. Die legitimistische „Union“ weist ihm nach, wie er die Thatsachen untereinander werfe, verteidigt Lamoricières Löwenmuth, dessen Kühnheit nur ihm, nie seinen Soldaten gefährlich werden konnte. Sie citirt Louis Blanc, welcher in seiner Geschichte der 10 Jahre die Waffenthat Chaugarniers erzählt, und ihm folgende Worte in den Mund legt: „Freunde, seht diesen Leuten in's Angesicht; sie sind 6000, und Ihr seyd 300: die Parthie ist gleich.“ — Der „Siecle“ nennt den Artikel Cassagnac's einen Scandal, und vom Standpunkte eines Gegners der Ansichten Chaugarniers ausgehend, demonstriert er die Unziemlichkeit, den General in seinem Exile politisch anzufechten. Cassagnac selbst verteidigt sich gegen Mollé sehr matt und durch Schimpfen. Der politische Klopffechter soll höheren Orts einen sehr unsanften Verweis über seine Insulten gegen Herrn Arago und über seine Borermanier, mit der er die afrikanischen Generale behandelte, erhalten haben, so daß er wohl für einige Zeit die Krallen wird einziehen müssen.

Der „Moniteur“ berichtet, daß der Pfarrer von Kostheim bei Mainz, wegen der Todesfeier zu Ehren des Kaisers Napoleon, die er im Jahre 1821 abhalten ließ, mit dem Ehrenlegions-Orden decorirt worden ist. Kostheim, welches an der Stelle liegt, wo sich der Main in den Rhein ergießt, gehörte zur Zeit des Kaiserreichs zu dem Departement des Mont-Tonnère. Dieser Ort wurde während der Kriege mehrere Male verwüstet. Der Kaiser kam den Bewohnern dieses Ortes im Jahre 1808 zu Hilfe, und unterstützte sie reichlich. Dieses war der Beweggrund, warum der Todestag Napoleon's von den Bewohnern gefeiert wurde. In Paris machte diese Nachricht eine ziemlich bedeutende Sensation, und das Bildniß des Pfarrers wurde damals vielfach verkauft. Der Graf von Las Casas widmete dem Pfarrer von Kostheim in seinem „Tagebuch von St. Helena“ folgende Zeilen: „Ein Pfarrer an den Rheinufern, dessen Ort viele Wohlthaten vom Kaiser empfangen hatte, versammelte seine Gemeinde, und ließ sie für ihren ehemaligen Wohlthäter beten.“

Die Regierung hat den Gesetzentwurf wegen definitiver Regulirung des Budgets von 1850 und alle Documente, die Bezug auf das Budget von 1853 haben, drucken und veröffentlichen lassen.

Der Herzog von Broglie und Herr Odilon Barrot haben Beide in ihrer Eigenschaft als Departementsräthe ihre Entlassung eingereicht, weil sie den verfassungsmäßigen Eid nicht leisten wollten.

**Paris**, 21. Mai. Vorgestern gab Freiherr James v. Rothschild, der Chef des gleichnamigen Hauses, Hrn. Brentano zu Ehren ein großes Dinner, wozu u. A. der Gouverneur und die beiden Untergouverneurs der Bank von Frankreich, mehrere Glieder des diplomatischen Körpers und einige unserer größten Finanz-Notabilitäten geladen waren. Am nämlichen Vormittag hatte Hr. Brentano die Bank von Frankreich besucht und in ihren einzelnen Details geprüft, wobei Graf d'Argout, der Bankgouverneur, und die beiden Untergouverneurs persönlich Hrn. Brentano begleiteten und ihm die Manipulation ihres Institutes erklärten. Sicherem Vernehmen nach nimmt Herr Brentano, der erst die

künftige Woche die Rückreise nach Wien antreten dürfte, die positive Ueberzeugung mit, daß unsere haute finance von den National-Ressourcen des Kaiserstaates und dessen gegenwärtiger Finanzverwaltung eine weit vortheilhaftere Meinung hegt, als gewisse specifisch-preussische Blätter, welche den öffentlichen Credit Oesterreichs als vernichtet darzustellen nicht aufhören.

Ich weiß nicht, ob die von der „Eölnischen Zeitung“ unter der Rubrik: „Frankfurt am Main“ gebrachte Nachricht, daß auf jenem Handelsplatze der Prospectus eines neuen österreichischen Anlehens von 35 Millionen Gulden soeben ausgegeben wurde, mit dem gegenwärtigen Aufenthalte des Hrn. Brentano in Paris in Verbindung steht oder nicht, denn ich bin nicht in den wahren Zweck der Sendung des Hrn. Brentano nach Frankreich eingeweiht. Nur so viel glaube ich zu wissen, daß, wenn Oesterreich wirklich ein Anlehen im Auslande zu negociiren beabsichtigt, es seitens der einflußreichsten französischen Bankiers eine thätige Mitwirkung zu finden hoffen darf, indem dem Herrn Brentano die vortheilhaftesten Anbote dieser Art bereits gemacht worden seyn sollen, für den eventuellen Fall, als das seit lange besprochene österreichische Anlehen endlich zu Stande kommen würde. (Ud.)

Unter den Legitimisten werden die Weigerungen, dem Präsidenten der Republik Treue zu schwören, in den letzten Tagen etwas zahlreicher, ohne Zweifel in Folge der Instructionen des Herzogs von Bordeaux. Von zwei parlamentarischen Notabilitäten der orleanistischen Partei, dem Herzog von Broglie, ist es jetzt auch gewiß, daß sie aus den Wahlkörperschaften, denen sie angehörten, ausscheiden. Der Herzog von Broglie hat seine Demission als Mitglied des Generalrathes vom Cure-Departement und des Gemeinderathes von Broglie ausdrücklich angezeigt, Odilon Barrot, als Mitglied des Generalrathes vom Aisne-Departement, sie bloß factisch genommen, indem er die Aufforderung zur Eidesleistung unbeantwortet ließ.

Das halbamtliche Abendblatt: „La Patrie“ kündigt an, daß die dem Kaiser von Rußland geschuldeten 29 Millionen schon am verfloffenen 16. Mai, dem ersten für die Rückzahlungen angelegten Tage, bezahlt worden sind, obschon dem Finanzminister eine Frist von sechs Monaten gelassen worden war.

Bei dem am 17. stattgehabten Gewitter hat der Blitz um halb 12 Uhr Abends in das Artilleriedepot eingeschlagen, wo die zur Absendung an die verschiedenen Truppencorps bestimmten Fahnen, die am 10. Mai die Deputationen aus den Händen des Prinz-Präsidenten empfangen haben, aufbewahrt sind. „Durch einen providentiellen Zufall — sagt der „Moniteur de l'Armée.“ — ist keines dieser edlen, schon durch eine glänzende Feierlichkeit eingeweihten Abzeichen von dem electricischen Fluidum berührt worden, obschon es in dem Local, wo sie standen, zahlreiche Spuren hinterlassen hat. Sie sind also unverfehrt aus dieser ersten Probe, dieser himmlischen Feuerprobe hervorgegangen; eine glückliche Vorbedeutung, die sie in die feindliche Feuerprobe begleiten wird.“

Dem „Moniteur de l'Armée“ sind mehrere Poesien zur Verherrlichung des 10. Mai zugegangen, er erklärt aber, sie des Raumes halber nicht abdrucken zu können. Zwei davon führen den Titel: „Die Wiederkehr der Adler“, ein anderes: „des Kaisers Stern“, ein anderes: „die Vertheilung der Adler“ u. s. w.

Aus Boulogne wird gemeldet, daß dort auf Maueranschläge der Verkauf des der Familie Orleans gehörigen Mobiliars des Schlosses Cu angekündigt wird. Von der Beschlagnahme des Letzteren durch den Ficus hat bis jetzt noch nichts verlautet.

Die Zimmergesellen in Ronen haben die Arbeit eingestellt, um eine Lohnerhöhung von den Meistern zu erlangen. Die Behörde hat, nachdem die Meisten nachgewiesen haben, daß seit 1848 keine Lohnverminderung Statt gefunden habe, sofort energische Maßregeln gegen die Gesellen ergriffen.

Ueber dem Präsidentensstuhl der ehemaligen fran-

zösischen Deputirtenkammer war ein Gemälde, die Eidesleistung des Königs Louis Philipp auf die Charte vom Jahre 1830 darstellend, angebracht. Der Prinz-Präsident hat jetzt zur Ersetzung desselben ein neues Gemälde bestellt, welches ebenfalls eine Eidesleistung darstellt, und zwar die der Staatskörperschaften im Marshallssaale der Tuilerien.

Man versichert, die Herzogin von Orleans werde, dem Beispiele des Grafen v. Chambord folgend, ein Sendschreiben an ihre Anhänger richten.

## Spanien.

**Madrid**, 17. Mai. General Cordova, General-Inspector der Infanterie, hatte in den letzten Tagen eine Conferenz mit dem Ministerpräsidenten Bravo Murillo, in welcher er diesem erklärte, daß er die Nothwendigkeit der projectirten Reformen nicht bezweifle. Der General sagte offen, er werde, im Falle diese Reformen vollzogen werden, seine Entlassung geben. In einem Ministerrathe wurde beschlossen, die Entlassung dieses Generals anzunehmen. Der Kriegsminister ließ hierauf General Cordova sagen, wie sehr die Regierung einen Mann ihres Vertrauens auf dem Posten eines Generalinspectors der Infanterie zu behalten wünsche. General Cordova antwortete damit, daß er seine Entlassung einpendete, welche sogleich angenommen wurde. In Folge dessen soll eine große Anzahl von Offizieren gleichfalls entschlossen seyn, ihre Entlassung zu geben.

## Großbritannien und Irland.

**London**, 21. Mai. Gestern und vorgestern fanden in der City mehrere vertrauliche Zusammenkünfte einflußreicher Persönlichkeiten Statt, um sich über die Haltung bei den bevorstehenden Parlamentswahlen, und namentlich Lord John Russell gegenüber, zu berathen.

Ein gutes Beispiel hat Oberst Barlow, Präsident der Dock-Compagnie in Southampton, gegeben, indem er alle in den Docks beschäftigte Personen aufforderte, bei den kommenden allgemeinen Wahlen rein nach ihrer individuellen Ueberzeugung zu stimmen, und nicht nach der Parteinahme ihrer Vorgesetzten zu fragen.

Gestern um 8 Uhr Morgens brach in der Schiffsverwerf von Portsmouth Feuer aus. Die Lärmglocke und der Ruf: Feuer! Feuer! brachte Alles in Bewegung, was in den ausgedehnten Räumen der großen Werfte thätig war. Das Pechhaus stand in Flammen. Nach etwa einer halben Stunde gelang es den Anstrengungen der in der Werfte beschäftigten Arbeiter und Matrosen, das Element zu bemeistern. 40 bis 50 Spritzen wurden sofort in Thätigkeit gesetzt. Der angerichtete Schaden ist nicht unbedeutend.

Das Commando der Canalflotte hat an Stelle Commodore Martin's, der bisherige Oberinspector des Postschiffdienstes in Southampton, Admiral Corry, erhalten.

Der k. k. österreichische Geschäftsträger zu Washington, Ritter von Hülsmann, ist am Bord des „Franklin“, der am 8. I. M. von New-York abging, in England angekommen. Das Befinden des schwer erkrankten amerikanischen Staatsmannes Mr. Clay hat sich abermals verschlimmert. In einer Besprechung mit seinen politischen Freunden hat er es denselben warm an's Herz gelegt, die Doctrin einer Intervention in europäische Angelegenheiten mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen.

## Amerika.

Der „Franklin“ lief am 20. d. in Cowes ein. Er brachte eine Newyorkpost bis 8. Mai. Nichts Neues von Bedeutung. General Cass sprach im Senat für eine größere Geldbewilligung zur Unterstützung der Collins'schen Dampferlinie. Ein Amendement dazu wurde verworfen, und ein anderes angenommen, welches dem Congress die Vollmacht gibt, die neue Geldzulage nach 1854 gegen 6 Monat Kündigung wieder zurückzunehmen. — Aus Mexico hört man, daß ein neuer Minister mit ausreichenden Vollmachten zur schließlichen Lösung der Tehuantepec-Frage sich nach Nordamerika eingeschiff hat.

## Neues und Neuestes.

**Triest**, 27. Mai.

— A. — Heute Abends langte der Dampfer „Adria“ mit 32 Reisenden in 127 Stunden aus Alexandrien an. Er bringt uns Nachrichten aus Bombai vom 3. Mai, Calcutta vom 24. April. Die Engländer haben am 5. April die Stadt Martaban und am 14. April die Stadt Rangun genommen. Die Engländer verloren 17 Tödt und 132 Vermundete. Unter den Todten zählt man zwei Offiziere. In Rangun wüthete die Cholera unter den Truppen.

**Wien**, 26. Mai. Die von Sr. Majestät dem Kaiser angeordneten Ersparungen im Militär-etat werden in folgender Weise durchgeführt:

Herabsetzung des Standes der bei dem 5. und 7. Armeecorps eingetheilten Infanterie- und Jäger-Abtheilungen um 30 Mann per Compagnie.

Standes-Verminderung der zu den vorbenannten zwei Armeecorps gehörigen Sanitäts-Compagnien, bei jeder um 50 Gemeine.

Auflösung der Backöfen-Bespannungen bei der 2. Armee.

Auflösung der zwei Artillerie-Reserve-Divisionen zu Mantua und Monza.

Herabsetzung aller Batterien des 1., 2., 3., 4., 12. und 14. Armeecorps auf den Friedensstand.

Einbringung der in den Artillerie-Schulen befindlichen und bisher überzählig geführten Mannschaft, Chargen und Offiziere in den festgesetzten Locostand aller Artilleriekörper.

Einziehung der Bereitschafts-Zulage der Offiziere, Beamten und Parteien in Italien, mit Ausnahme jener des 8. Armeecorps.

Einziehung der halben Mannschaftszulage, folglich deren Herabsetzung auf Einen Kreuzer in den Städten Wien, Prag, Lemberg und Krakau, woselbst der Belagerungszustand noch besteht.

Reducirung der beiden nach Croatien verlegten Feld-Bataillons des Infanterie-Regiments Erzherzog Sigmund auf 100, resp. 96 Gemeine, 8 Befreite und 1 Zimmermann pr. Compagnie.

Die betreffenden Truppenkörper und Branchen haben die Ausführung der Punkte 1 bis 6 und der in dem Punkte 9 enthaltenen Anordnungen ohne Verzug, jener in den Punkten 7 und 8 aber vom 1. Juni d. J. zu effectuiren. (Zrbbl.)

— Die „Desterr. Corresp.“ schreibt: Zu Folge einer telegraphischen Depesche aus London vom 24. d. ist das österreichische Anlehen im Betrage von 2¼ Millionen Pfund zum Course von 90 abgeschlossen worden.

— Ihre k. k. Hoheit Erzherzogin Sophie hat für die Nothleidenden Venedigs 1000 Lire hinterlassen.

## Telegraphische Depeschen.

— **Zara**, 23. Mai. Ein Pfortenbefehl erlaubt österreichischen Unterthanen, Waffen bei sich zu führen, wenn sie in Handelsgeschäften Bosnien und die Herzegowina durchreisen.

— **Mailand**, 24. Mai. Die kaiserl. russischen Großfürsten Nikolaus und Michael sind gestern aus Piacenza hier eingetroffen.

— **Mailand**, 24. Mai. Die kaiserl. russischen Großfürsten Nicolaus und Michael sind nach Cessto Calende an den Ufern des Lago maggiore abgereist.

— **Berlin**, 25. Mai. Nachrichten aus London ist daselbst zwischen den Großmächten ein Protocol, schweizerische Angelegenheiten betreffend, vereinbart worden, worin das Recht Preußens auf Neuenburg anerkannt und verbürgt wird.

— **Turin**, 13. Mai. Die Abgeordnetenkammer hat ohne Discussion mit 101 gegen 7 Stimmen einen Gesetzesvorschlag angenommen, womit die Regierung ermächtigt wird, die mit Toscana zum Abschlusse gebrachte Postconvention auszuführen. Der Francaturzwang wird dadurch aufgehoben.

